

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Verlagspreis: Die 10. Wochenschrift über einen Raum 3 J. Kosten 15 J. ...

Nummer 275

Mittwoch, Montag, den 26. November 1934

57. Jahrgang

Der Führer spricht zu den A.G. Arbeitern

Berlin, 24. November. Am 27. Nov., abends 19.30 Uhr, findet in der Maschinenhalle der A.G. in Berlin die große Jahresfeier der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ statt, an der auch der Führer und Reichsführer Adolf Hitler teilnehmen wird.

Die Feierlichkeit, die auf alle Sender übertragen wird, wird eingeleitet durch den Empfang des Führers mit fünfzig Arbeitkameraden, die ihn in ihrer Arbeitstracht begrüßen werden, um ihn dann in den Versammlungsraum zu geleiten. Bevor der Führer den Raum betritt, wird er die Front der Gefolgschaft des Wertes abbrechen. Nach der Eröffnungsrede des Reichsinspektors Pp. Rudolf Schner und des Reichsorganisationsleiters Pp. Dr. Robert Ley wird der Führer selbst das Wort ergreifen. Die Feierlichkeit findet ihren Abschluß mit dem Gesang des „Hort Weisel-Liedes“.

Ungarischer Schrift in Genf

Wortlaut der ungarischen Note

Genf, 25. Nov. Die dem Generalsekretär des Völkerbundes überreichte ungarische Note hat folgenden Wortlaut:

Eine hartnäckige Kampagne, der Ungarn seit dem Tage des Pariser Antantats ausgelegt ist, sowie die denkbare grundlosen Anschuldigungen, die andauernd gegen es erhoben werden, haben bis zum gegenwärtigen Augenblick eine politische Atmosphäre geschaffen, die nicht nur für die normalen Beziehungen zwischen gewissen Staaten Europas voll ernst Gefahr ist, sondern auch den Frieden der Welt beeinträchtigen kann. Die so bestehende Spannung ist vermindert worden durch den Antrag, den die tschechische Regierung mit Unterstützung der beiden anderen Staaten der Kleinen Entente am 22. November an den Völkerbundrat gerichtet hat. In diesem Antrag erlaubt sich die tschechische Regierung, Ungarn zu belästigen und seine Behörden für das verabschiedungswürdige Attentat von Maffei verantwortlich zu machen. Man übertreibt nicht mit der Erklärung, daß ernste Folgen für den Frieden, dessen Wahrung die wichtigste Aufgabe des Völkerbundes ist, eintreten könnten, wenn diese Lage anauert und wenn Ungarn, seine Regierung sowie seine Behörden den verschiedenen Aufreizungen und verleumderischen Anschuldigungen ausgelegt bleiben, die seit langen Wochen gegen es gerichtet werden. Unter diesen Umständen glaubt die ungarische Regierung, daß es von der größten Bedeutung wäre, daß der Völkerbundrat sofort in die Prüfung der Angelegenheit eintritt, mit der er von der tschechischen Regierung beauftragt ist. Die ungarische Regierung legt Wert auf die Erklärung, daß es in ihr Land ein lebenswichtiges Interesse darstellt, die Ehre Ungarns gegen Umtriebe zu verteidigen, die kein anderes Ziel als die Schädigung des guten Rufes der ganzen ungarischen Nation haben. Da es andererseits unbeschadet der Vorschriften des Artikels 11 des Statuts, auf den sich der tschechische Antrag bezieht, zu den Befugnissen des Rates nach Artikel 4 des Statuts gehört, über jede Frage zu befinden, die den Frieden der Welt berührt, so ist es seine Aufgabe, die vorliegende Angelegenheit sobald wie möglich auf die Tagesordnung der gegenwärtigen außerordentlichen Tagung zu setzen und so den ersten Gefahren zu begegnen, auf die hinzuweisen die ungarische Regierung für ihre Pflicht hält.

Staten unterstützt Ungarn

Eine amtliche italienische Stellungnahme zur tschechischen Note

Rom, 25. Nov. Amtlich wird mitgeteilt: In verantwortlichen italienischen Kreisen verfolgt man mit großer Aufmerksamkeit die Entwicklung, die durch die Ueberreichung des Antantestates von Festlich und der Kleinen Entente dem Völkerbundrat und anderwärts hervorgerufen werden kann. In diesen Kreisen erkennt man voll das Recht Ungarns darauf, eine sofortige Aussprache im Völkerbundrat über diese Anklagen zu verlangen und dieser ungarische Standpunkt wird von den italienischen Vertretern im Völkerbund selbst klar unterstützt werden. Die verantwortlichen italienischen Kreise sind der Ansicht, daß die Nation nicht unter so schweren Anklagen bleiben kann, wie sie gegen Ungarn erhoben sind. Die italienischen Kreise in die gegen Ungarn erhobenen sind. Die italienischen Kreise halten die geschaffene Lage für heikel, glauben aber nicht, daß sie unmittelbar zu ernstlichen Vermittlungen führen kann.

Studentenunruhen in Prag

Streit um die Insignien der deutschen Universität

Prag, 25. Nov. Die Verordnung des tschechischen Schulministeriums, wonach die seit jeder im Besitze der Prager Deutschen Universität befindlichen alten Insignien an die tschechische Universität in Prag unverzüglich auszuliefern sind, hat im gesamten Sudetendeutschtum erregten Widerhall gefunden. Nach dem feierlichen Einspruch des akademischen Senates der Prager Deutschen Universität haben nunmehr die Vertreter sämtlicher sudetendeutschen Parteien beim Ministerpräsidenten Malapeter um ein entsprechendes Eingreifen ersucht.

Besuch französischer Frontkämpfer beim Führer

Die Notwendigkeit der deutsch-französischen Verständigung

Berlin, 25. Nov. Die französische Presse beschäftigt sich nach wie vor mit der Unterredung, die der Führer und Reichsführer vor einiger Zeit dem Führer der französischen Nationalen Vereinigung ehemaliger Frontkämpfer, Guy, gewährt hat, wobei die französischen Zeitungen sich zum Beispiel immer noch in lächelnden Bemerkungen und gefühlvollen Mißdeutungen ergehen. Zur Klarstellung und objektiven Würdigung der Ausführungen des Führers über die deutsch-französischen Beziehungen sei festgestellt, daß der Führer nach den Mitteilungen des Herrn Guy u. a. folgendes erklärt hat:

„Die deutschen und französischen ehemaligen Frontkämpfer haben sich während des Krieges kennen gelernt und haben voneinander einen richtigen Begriff ihres Wertes und des Wertes jeder Nation bekommen. Sie sind besser als andere befähigt, diesen Wert im Frieden zu achten.“ Zwischen unseren beiden Völkern darf es keine Mißverständnisse geben. Die gegenwärtigen Schwierigkeiten gehen vom Saarproblem aus. Die französische Presse schien die Annahme aufkommen zu lassen, daß wir Deutschen einen Rutsch vorbereitet hätten. Es ist meine Arbeit, zu glauben, daß Deutschland durch Gewaltanwendung die kommende Volksabstimmung zu führen suchen will. Ich erkläre formell, daß wir uns vor dem Ergebnis der Volksabstimmung, gleichviel wie sie ausfällt, beugen werden. Ich hatte übrigens dem französischen Außenminister vor einigen Monaten vorgeschlagen, ein Protokoll zur Regelung aller eventuellen Schwierigkeiten auszuarbeiten. Aber ich habe keine Antwort bekommen.“

Als das Gespräch dann auf die Verträge übergegangen habe, habe der Führer lebhaft von den moralischen Ehrenforderungen des deutschen Volkes gesprochen und hinzugefügt: „Es kann von einer Verletzung eines Grenzgebietes nicht die Rede sein. Sie kennen meine Auffassung hinsichtlich Elsass-Lothringens. Ich habe ein für allemal erklärt, daß es keine Lösung wäre, alle zwanzig oder dreißig Jahre Krieg zu führen, um Provinzen wieder zu nehmen, die Frankreich stets

Schwierigkeiten verursachten, wenn sie französisch waren, und Deutschland, wenn sie deutsch waren. Hier denkt das heutige Deutschland nicht so wie das frühere Deutschland. Wir denken nicht an zu erobernde Quadratkilometer von Gebiet. Wir haben die Sicherung des Lebens unseres Volkes im Auge. Worauf es jetzt ankommt, ist zu arbeiten, um eine soziale Ordnung herzustellen. Man wird anstreben können, ich suchte nur Zeit zu gewinnen, um meine Vorbereitungen zu vollenden. Darauf antwortete ich, daß mein Arbeitsplan dazwischen liegt, daß der Mann, der das Ziel nicht erreichen könnte, das ich mir gestellt habe, von der Dankbarkeit seines Volkes ein viel größeres Denkmal verdienen wird als dasjenige, das ein ruhender Führer nach zahlreichen Siegen verdienen konnte.“

Wenn Frankreich und Deutschland sich verständigen, so wird eine große Anzahl von Nachbarvölkern einen Seufzer der Erleichterung ausstoßen, und ein Alptraum würde verschwinden. Es würde sich eine sofortige Entspannung ergeben, eine Besserung der Wirtschaftsbeziehungen aller Länder Europas. Von unseren beiden Völkern hängt es ab, daß dieser Traum Wirklichkeit wird. Ich bin der Ansicht, daß die Männer, die den Krieg mitgemacht haben und die in ihrer Mehrzahl noch in dem Alter stehen, um aufs Neue mobilisiert zu werden, eine klarere Vorstellung von den Gefahren haben, die die Nichtverständigung beider Völker heraufbeschwört. Die Männer, die den Krieg mitgemacht haben, sind offener, ihre Haltung ist brutaler. Aber deshalb wagen sie, den Schwierigkeiten ins Auge zu sehen, und das ist die einzige Methode, um sie leichter zu lösen. Ohne Rücksicht auf diplomatische Gepflogenheiten müssen sie sich ihre natürlichen Besorgnisse anvertrauen und rechtzeitig mitteilen, um die Konfliktgefahren zum Verschwinden zu bringen.“

Prag, 25. Nov. Samstag früh besetzten die deutschen Studenten sämtliche Gebäude der beiden Prager deutschen Hochschulen; der Vorlesungsbetrieb wurde bis auf weiteres unterbrochen. Mittags zogen einige hundert tschechische nationalistische Studenten unter Führung des Prorektors der tschechischen Universität Prof. Dr. Domin vor das Rektoratgebäude der Prager deutschen Universität, warfen einige Fenstersteine ein und sprengten die Türen zu dem Gebäude. Die Polizei verhielt sich den Ausschreitungen der tschechischen Studenten gegenüber passiv.

Der Sturm auf das Rektorat der deutschen Universität setzte um 14 Uhr ein, unmittelbar im Anschluß an eine Rede des Prorektors der tschechischen Universität, Dr. Domin, der u. a. die Entfremdung der Rechtswissenschaftlichen Fakultät aus dem Gebäude des Carolinums forderte. Die tschechischen Studenten drangen daraufhin bis zum ersten Stockwerk vor und verwilligten die Räumlichkeiten des historischen und lawischen Seminars der deutschen Universität vollkommen. Das ganze Stockwerk bietet das Bild einer wilden Zerstörung. Erst die immer dringender werdenden Vorstellungen des deutschen Rektors, Prof. Dr. Großer, der sich seit seiner Rückkehr von der Vortragsreise bei Ministerpräsident Malapeter in seinem Amtszimmer befand, bewogen die Polizei, die in starken Abteilungen erschienen war, einzugreifen. Daraufhin räumten die tschechischen Studenten das Gebäude, verbarren aber auf der Straße und wiederholten dort ununterbrochen ihre Kundgebungen. Gegen 15 Uhr gelang es der Polizei, die Straße vor dem Rektorat zu säubern. Die tschechischen Studenten stimmten nationale Lieder und die Staatshymne an und zogen unter deutschfeindlichen Rufen „Nieder mit der deutschen Technik“, „Die Deutschen müssen heraus aus dem Carolinum“, „Es lebe die nationale Opposition“, im Zuge ab.

In den späten Abendstunden wurde der Kampf um das deutsche Universitätsgebäude schließlich beendet. Auf Anordnung des deutschen Rektors Prof. Dr. Großer verließen die deutschen Studenten einzeln das Gebäude, das von einem starken Aufgebot von Polizei bewacht wird. Die tschechischen Demonstranten, zu denen sich Pöbel gesellt hatte, zimmerten aus der während des Kampfes zertrümmerten Tür zum deutschen Rektorat ein Galgenkreuz. Die Demonstranten wurden von der Polizei unter Anwendung des Gummihüppels auseinandergetrieben. Auch berittene Polizei wurde eingesetzt. Es erfolgten zahlreiche Verhaftungen.

Nach Eintritt der Dunkelheit wurde auch das deutsche Vereinshaus Urania von Demonstranten angegriffen. Zahlreiche Fenstersteine wurden durch Steinwürfe zertrümmert. Die Erregung ist noch immer sehr groß. In ganzen wurden 22 Personen festgenommen.

Neue Demonstrationen in Prag

Prag, 25. November. Einem Bericht der Polizeidirektion zufolge versammelten sich heute vor der Mittagsstunde vor dem großen Repräsentantenhaus in Prag erneut tschechische Studenten in pränumer Zahl, die sich zum Nationaltheater begaben, wo sie sich zerstreuten. Gegen 14 Uhr ver-

sammelten sich vor dem Gemeindehaus wiederum Demonstranten, denen sich auch nichtstudentische Elemente beigesellten. Sie versuchten wiederholt, zum Neuen Deutschen Theater vorzudringen, wurden aber von der Sicherheitswache aufgehalten und zerstreut, bezw. in die Nebengassen abgedrängt. Solche Ansammlungen wiederholten sich im Laufe des Nachmittags und Abends an verschiedenen Stellen der inneren Stadt, doch wurden sie von der Polizei auseinandergetrieben. Bis 18.30 Uhr wurden von der Polizei 34 Personen angehalten.

Danziger Senatspräsident Dr. Kaufmann zurückgetreten

Abschiedserklärung an die Danziger Bevölkerung

Danzig, 24. Nov. Der Danziger Senatspräsident Dr. Kaufmann, der schon seit längerer Zeit wegen Krankheit von seinem Posten beurlaubt war, hat seinen Rücktritt erklärt.

In einer von ihm der Presse übergebenen Erklärung heißt es u. a.: „Indem ich von Danzigs Bevölkerung Abschied nehme, rufe ich in dem Sinne, in welchem ich mein Amt zu führen bemüht war, die Bevölkerung auf, jeder an seinem Plage möge sich seiner Mitverantwortung für das große Ganze bewußt sein und das kleine Eigene zurückstellen. Ich gebe der letzten Zuversicht Ausdruck, Danzigs Bevölkerung werde sich im Danziger Staat immer mehr zu einer unverbrüchlichen Schicksalsgemeinschaft zusammenschließen. Durch mein Ausscheiden wird sich an unserem großen Ziel nichts ändern.“ — Die Wahl des neuen Danziger Senatspräsidenten wird in den nächsten Tagen durch den Danziger Volkstag stattfinden.

Die Brandstiftungen in Pommern

275 Jahre Zuchthaus und 16 Jahre Gefängnis

Stettin, 25. Nov. Mit dem Abschluß des Prozesses gegen Walter Papenfuß (Bater) ist der Höhepunkt der Brandstiftungen in Pommern zusammen mit Hofbesitzern zahlreiche Brandstiftungen organisiert hatten, überschritten. 26 Prozesse sind seit Ende April ds. J. abgewickelt worden, acht bis zehn Prozesse stehen noch aus. Im ganzen wurden 53 Brandstiftungsfälle behandelt. 50 Personen fanden in den bisherigen Prozessen unter Anklage. Von ihnen sind 42 verurteilt und nur acht aus Mangel an Beweisen freigesprochen worden. Rechtskräftig geworden sind die Urteile bisher gegen 30 Angeklagte und zwar gegen sieben Brandstifter und gegen 23 Helfer.

Geradezu erschütternd ist eine Bilanz der Strafen. Es sind bisher insgesamt 274 Jahre neun Monate Zuchthaus, 16 Jahre zwei Monate Gefängnis und 279 Jahre Ehrverlust ausgesprochen worden. Bemerkenswert ist, daß gegen Walter Papenfuß als einen der größten Organisatoren der Brandstiftungen an 20 Strafen bisher 32 Jahre Zuchthaus und 16 Jahre Ehrverlust ausgesprochen wurden. In den pommerschen Kreisen Pritz und Greifenhagen ist die Brandstiftung so gut wie räuslich gehannt. Im Kreise Randow ist die Kriminalpolizei zurzeit tätig an der Arbeit, die Brandstiftung zu befechtigen.



Reise von Gömbös nach Wien

Budapest, 24. Nov. Die plötzliche Abreise des Ministerpräsidenten Gömbös und des Ackerbau-Ministers Kallas nach Wien in den späten Nachmittagsstunden hat einiges Aufsehen erregt und wird in politischen Kreisen lebhaft erörtert. Die offizielle Begründung der Reise mit einer Jagd-Einladung des Fürsten Starhemberg dürfte unter den gegenwärtigen Umständen kaum als genügend angesehen werden. Die Reise wird allgemein auf den Wunsch der Regierung zurückgeführt, mit der österreichischen Regierung in unmittelbare Beziehungen über die Lage einzutreten. Darüber hinaus wird aus der Teilnahme des Ackerbau-Ministers Kallas an der Reise geschlossen, daß die erheblichen, bisher noch keineswegs behobenen wirtschaftspolitischen Schwierigkeiten zwischen Oesterreich und Ungarn jetzt endlich gelöst werden sollen. Die für Ungarn lebenswichtige Frage der von Oesterreich zu übernehmenden ungarischen Weizen- und Mehlkontingente konnte während der letzten Anwesenheit des österreichischen Handelsministers Stodring in Budapest nicht gelöst werden. Wie verlautet, soll die österreichische Regierung entgegen den wirtschaftlichen Bestimmungen des römischen Paktes von neuem umfangreiche Weizenankäufe in Argentinien und Frankreich getätigt haben. Man nimmt daher an, daß jetzt diese dringende Frage endlich zwischen der österreichischen und der ungarischen Regierung bereinigt werden soll. Der Ministerpräsident fährt am Montag wieder nach Budapest zurück. Die geplante Kundgebung des Parlaments zu den Anschuldigungen der südslawischen Regierung ist zunächst auf Wunsch der Regierungspartei verschoben worden.

Von Wien aus fuhr Gömbös und Kallas in Begleitung des Botschafters Starhemberg und des Handelsministers Stodring in das oberösterreichische Jagdgebiet zwischen Semmering und Mariazell. Zu dieser Jagd, die wahrscheinlich drei Tage dauern wird, wird später auch Bundeskanzler Dr. Schuschnigg kommen und Gelegenheit zu einer Aussprache über die augenblicklich brennenden politischen Fragen nehmen. Wie verlautet, wird das politische Hauptgesprächsthema die südslawische Note und das Verhältnis der drei Mächte des Paktes von Rom zu Südafrika sein.

Zusammenkunft Dr. Schuschnigg-Gömbös

Wien, 25. November. Amtlich wird verlautbart: Bundeskanzler Dr. Schuschnigg begab sich im Kraftwagen nachmittags nach Wildalpen in Steiermark, um dem ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös einen Besuch abzustatten, der sich dort zur Jagd aufhält. Am Abend reiste der Bundeskanzler wieder nach Wien zurück.

Rechtsgrundlage der Evangelischen Kirche der Altpreussischen Union wiederhergestellt

Berlin, 25. Nov. Um die verfassungsmäßige Bildung des geistlichen Ministeriums zu ermöglichen, hat der Reichsbischof in zwei Verordnungen alle Bestimmungen aufgehoben, die einer verfassungsmäßigen Tagung des Kirchenrats der Evangelischen Kirche der Altpreussischen Union entgegenstehen. Der für Samstag in Aussicht genommene Zusammentritt des Kirchenrats mußte verschoben werden. Auch die Landeskirchenführer treten daher erst später zusammen.

Militärbandnis Frankreich — Rußland

Paris, 24. Nov. In der Kammerausprache über das Feresbudget hat der Berichterstatter der Finanzkommission, der radikal-sozialistische Abgeordnete Archambaud sich zu außerordentlich weitgehenden Erklärungen über die französisch-russische Annäherung verhalten lassen. Die Erklärungen Archambauds haben in politischen und parlamentarischen Kreisen Frankreichs geradezu sensationell gewirkt. Aus ihnen ist zu entnehmen, daß die französisch-russischen Verhandlungen vor allem auf dem Gebiet einer militärischen Zusammenarbeit schon viel weiter vorgeschritten sind, als man selbst in eingeweihten französischen Kreisen bisher annehmen mußte. Es scheint ein vollständiges Militärbandnis der beiden Staaten bereits festgelegt zu sein.

Von amtlicher französischer Seite werden die in der Kammer verbreiteten Gerüchte von dem Abschluß eines französisch-russischen Militärbandnisses für unzutreffend erklärt.

London, 24. Nov. „Rußland marschiert mit Frankreich“ und ähnliche Ueberschriften beherrschen in Sperrdruck die ersten Seiten der gesamten Abendpresse, die eingehende Berichte über die „amtliche Enthüllung des geheimen Abkommens gegen Deutschland“ veröffentlicht. „Evening Standard“ schreibt: Ein Versprechen Rußlands zu voller militärischer Unterstützung, wenn Frankreich von Deutschland angegriffen wird, ist am Freitag in der französischen Kammer offenbar worden. Aus dem Bericht die Führer, daß die Erklärung Archambauds dort eine Sensation erzeugt habe. Es werde auch angedeutet, daß es sich nicht nur um ein Bandnis zwischen Frankreich und der Sowjetregierung, sondern um ein Dreierbandnis handle, das die Tschechoslowakei einschließt.

Baldwin über ein „Kollektivriedenssystem“

London, 24. Nov. In einer Rede in Glasgow erklärte am Freitagabend der stellvertretende Ministerpräsident Baldwin, ohne Deutschland, die Vereinigten Staaten von Amerika und Japan würde es niemals ein Kollektivriedenssystem geben. Es sei seltsam, sagte er weiter, daß innerhalb der Arbeiterpartei der Begriff „Kollektivriedenssystem“ herumbläse. Seiner Ansicht nach sei es angeht der Tatsache, daß die Vereinigten Staaten noch nicht Mitglied des Völkerbundes seien und weiter Deutschland und Japan aus dem Völkerbund ausgetreten seien, schwer, einen derartigen Plan durchzuführen. Solange er irgendeine Verantwortung innerhalb der Regierung trage, werde er niemals zulassen, daß Großbritannien einem solchen Vertrag beitrete und irgendein Land mit seiner Flotte blockiere, ohne zu wissen, was die Vereinigten Staaten tun würden.

England müsse nicht nur den „status quo ante“ im Völkerbund wieder herbeiführen, sondern auch versuchen, die Vereinigten Staaten in diesen Kreis hereinzubringen.

Auf die Waffenfabrikation eingehend, sagte Baldwin, er sei überzeugt, daß die Verstaatlichung der Waffenherstellung weder die Weltkriege vermindern, noch dem Frieden dienlich sein könne. Die einzige Art und Weise, Mißbräuchen zu begegnen, sei die Kontrolle dieser Fabrikation.

Dr. Göbbels große Rede im Berliner Sportpalast

Berlin, 24. Nov. Auf der Massenfundgebung des Gau- Groß-Berlin der NSDAP, zu der sich am Freitagabend fast 20 000 Volksgenossen im Sportpalast eingefunden hatten, hielt der Gauleiter, Reichsminister Dr. Göbbels, eine zweieinhalbstündige, groß angelegte Rede über die Grundzüge der Regierungspolitik. Der Gauleiter wandte sich einleitend gegen die ewigen „Romanitler der Erinnerung“, die hinter der Zeit verlaufen, sich gar nicht in die Gegenwart hineinfinden können, im Gefühl eigener Unzulänglichkeit zu jeder tätigen Arbeit unfähig sind und sich über die Aufgaben der Gegenwart nicht mit dem Spruch hinwegtäuschen, was doch „früher alles viel schöner“ gewesen wäre, die sich nur des Guten der Vergangenheit erinnern und für das Leid und den nationalen Schmerz der vergangenen Zeit ein schlechtes Gedächtnis haben. Wie viel Opfer aber, so rief der Gauleiter aus, haben wir in jener so „guten alten“ Zeit bringen müssen!

Dr. Göbbels setzte darauf auseinander, daß seine Regierung, die die Absicht hat, Geschichte zu machen, auch den Mut haben muß, so auf lange Sicht zu arbeiten und Unpopuläres zu tun. Denn unpopuläre Entschlüsse in der Gegenwart würden letzten Endes immer zum Segen der Völker in der Zukunft. Große Politik könne immer nur mit Opfern gemacht werden. Hinzu komme, daß die nationalsozialistische Regierung nicht in der Lage gewesen sei, sich ihr politisches Erbe auszuwählen. Sie habe vielmehr eine sehr üble Hinterlassenschaft übernehmen müssen, zumal ihre Vorgänger gewissenlos und unästhetisch genug gewesen seien, die eigentlich unantastbaren Rezerwen der Nation auf Kosten der nachfolgenden Generationen anzugreifen. Unsere Vorgänger, so betonte Dr. Göbbels, haben mit sträflichem Leichtsinne das Vermögen der Nation verzehrt und haben für 20, 30 Milliarden Kredite ins Land genommen. Wir dagegen haben nicht einen Pfennig Schulden im Ausland gemacht (Stürmischer Beifall), wohl aber mehrere Milliarden dem unmoralischen Treiben der Raubbauer einstecken lassen müssen. Das ging allerdings nicht ohne unpopuläre Maßnahmen ab. Wenn wir durch die vergangene Politik schon unsere Rezerwen verloren hatten, so mußten wir den Mut haben, zunächst diese Rezerwen wieder aufzufüllen. Das erfordert harte Maßnahmen, die vielleicht hier und da auch Unschuldige treffen. Aber schließlich ist ja die Regierung vom ganzen Volk, nicht von einer einzelnen Schicht berufen worden. Sie war deshalb nur dem ganzen Volk verpflichtet und sie mußte deshalb so vorgehen, wie sie es nach bestem Wissen und Gewissen für richtig hielt.

Wir haben das Volk von vornherein nicht im geringsten über die Schwere der Zeit im Unklaren gelassen und uns deswegen auch eine Zeit von vier Jahren ausbedungen.

Dr. Göbbels setzte weiter auseinander, daß die von der nationalsozialistischen Regierung betriebene Politik eine wahre Volkspolitik gewesen ist, in deren Verlauf zunächst das Bauerntum als die Grundlage des Staates einer Sanierung entgegengeführt werden mußte und danach als wichtigstes Problem der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit in Angriff genommen wurde. Weiter mußten wir, wie er hervorhob, die Wirtschaft in den Dienst des Volkes stellen, ohne daß wir dabei, da uns ja die Not unter den Nägeln brannte, riskante Experimente machen konnten. So waren wir gezwungen, auch diese oder jene Maßnahme zurückzustellen, selbst wenn wir davon überzeugt waren, daß sie als Grundlag richtig ist. Wir mußten angesichts der Verhältnisse etwas tun, was im Augenblick schmerzliche Folgen hatte, weil es auf weite Sicht richtig war. Es war z. B. selbstverständlich, daß infolge der unumgänglichen Sanierung des Bauerntums die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse erhöht werden mußten. Rohstoffknappheit mußte eintreten, weil wir vier Millionen Menschen wieder in den Arbeitsprozess eingliederten. Dadurch stieg der Konsum und letzten Endes mußten wir deshalb auch mehr Rohstoffe, die ja Dessen kosten, einführen. Selbstverständlich nahmen wir für einen solchen Erfolg die Reglementierung der Devisen- und Rohstoffvorräte gern in Kauf.

Dr. Göbbels setzte sich mit den geruchsamem Spießbürgern auseinander, die zwar selbst früher nach dem Grundgesetz gehandelt hatten, „irgendwie muß doch regiert werden“, die sich heute aber erklähren, am Biertisch großsprecherisch jede Maßnahme der Regierung mit ihrer Rügeflucht zu kritisieren. Wir haben jeden, der uns in den Arm fallen wollte, in die Ecke gedrückt, weil wir es für besser hielten, daß einer an seiner sogenannten Meinungslosigkeit leidet, als daß das deutsche Volk zugrunde geht! (Stürmischer Beifall.) Es ist für uns selbstverständlich, daß die Disziplin um so größer sein muß, je größer die Gefahren sind.

Auf die Grundzüge der Regierungspolitik eingehend, betonte Dr. Göbbels, daß da nicht die Wirtschaft, sondern die Politik

das Primäre ist, die ersten Maßnahmen auf politischem Gebiet liegen müßten. Er erwähnte dabei die Beilegung des parlamentarischen Unwesens und der kommunalistischen Opposition. Gewiß, dieser Reinigungsprozeß brachte auch Härten mit sich. Aber ich glaube, so rief der Gauleiter aus: Wenn in 50 Jahren unsere Kinder in den Genuß einer freien und in allen Ständen und Stämmen einigen deutschen Nation geworden sind, werden sie uns die Härten, die bei diesem Reinigungsprozeß unvermeidlich waren, sicherlich verzeihen. Und wenn in 10 Jahren die ersten Blüten unseres Wertes vor den Augen der Welt sichtbar sein werden, wird man vergessen haben, daß ein paar hundert Kritiker die sogenannte Meinungsfreiheit genommen wurde und daß eine Anzahl alozieller Elemente in die Konzentrationslager gesperrt worden sind. Denn dann wird man erst die ganze Größe der Verantwortung überschauen können, die wir übernommen haben.

Mit einer Aufzählung der vielen sichtbaren Erfolge der nationalsozialistischen Regierungspolitik trat dann Dr. Göbbels den Beweis dafür an, daß der nationalsozialistische Staat auf allen Gebieten an die Arbeit gegangen ist.

In einer kurzen augenpolitischen Betrachtung unterstrich Dr. Göbbels erneut den ehrlichen Friedenswillen des deutschen Volkes. Wir wollen, so rief er unter stürmischem Beifall der Menge aus, mit Ernst und Leidenschaft alles tun, um mit Frankreich zu einer endgültigen Verständigung zu kommen. Wir legen das aus ehrlicher Ueberzeugung und nicht aus positivistischer Belehrigkeit. Wer uns aber angeht und uns mit Gewalt das Lebensrecht streitet, soll wissen, daß er es mit einem Volk zu tun hat, das seine Selbsterhaltung und seinen Daleinsinn mit äußerster Entschlossenheit zu verteidigen gewillt ist. Wir legen der Welt offen, was wir ihr zu sagen haben. Für uns ist es keine Ehre, für den Frieden zu arbeiten und ebenso wenig bedeutet es eine Schande für uns, Jugendlandes zu machen, wissen wir doch, daß der Friede nur möglich ist, wenn alle Jugendlandes machen. Aber wir wollen auch nicht, daß wir das allein tun müssen! (Erneuter stürmischer Beifall.) Wir suchen nicht unseren Ruhm in Eroberungen, sondern in der Lösung unserer großen Lebensaufgaben. Die Nachwelt wird nicht den Stab über uns brechen, wenn einmal die Geschichte von uns sagt, daß wir zwar keine Kriege führten, aber den Ruhm großer Friedensstaaten auf die Nachwelt vererbt haben. Der Führer hat ja selbst schon zum Ausdruck gebracht, daß die deutsche Armee keine Veranlassung hat, ihre Waffen mehr wiederherzustellen, weil sie diese Waffenehre niemals verloren hat.

Wir leben den Glanz einer neuen Romantik um uns erstehen. Wir erleben mit Bewußtsein die große Zeit, in der es sich lohnt zu arbeiten: wir haben Aufgaben, die wir nicht aus den Händen lassen wollen. Zwar ist die Romantik nüchtern, aber sie birgt doch eine ungeheure Fülle von liebenswerten Problemen in sich. Wer wollte an dieser Zeit verzweifeln? Wir leben heute wie früher allein in der Arbeit unsere Ehre und unsere Lebensehre und glauben daß das Land unsere Diente bis zu unserem letzten Atemzug nötig haben wird. Und wir hoffen, daß ein einig und aniere Kinder im Blick auf unsere Arbeit stark und mutig genug sein werden, um das Leben zu meistern. Nicht nach materiellen Dingen streben wir, sondern allein um das zu tun, was der Ehre. Nicht was anderem sollten wir streben als nach dem Ruhm der Nachwelt! Wir haben das Verlangen, den Namen der Bewegung unsterblich zu machen und wünschen, daß kommende Generationen uns mit Ehre nennen. Wir müssen mit dem Volk durch die Lawinen, Stürme und Krisen unserer Zeit hindurch. Aber ist das ein Grund, müde zu werden? In diesem Ringen stehen vor uns die Helden unserer eigenen Geschichte als Beispiel: von ihnen wollen wir lernen, daß man sich niemals dem Schicksal beugen darf. Dr. Göbbels erwähnte, noch einmal auf das Winterhilfswerk zurückkommend, das Bestreben von Partei und Regierung, dafür zu sorgen, daß die nahe bevorstehende Weihnachtszeit ein Volksweihnachten werde, das auch die Vermissten der Armeen nicht verzieht, wenn auch nicht große Werte, so doch aus ehrlichen Herzen gibt.

Deutschland ist arm geworden an materiellen Gütern, aber wer von uns möchte ein Kind von einem anderen Volke sein. Wir wollen nicht nur beten, sondern auch arbeiten. Unsere Arbeit heißt Pflicht und unser Gebet lautet: Herr, wir selbst werden nach besten Kräften dafür sorgen, daß wir nicht zugrunde gehen. Wir bitten Dich nur, daß Du unsere Sorge segnen und uns nicht verlassen mögest! Wenn Du uns nicht hilfst, hilf auch unseren Fernenden nicht!

Die Menge, ergriffen von dem hinreißenden Schwung der Rede, dankte Dr. Göbbels für seine aufrüttelnden und zu Herzen gehenden Ausführungen mit stürmischem Beifall.

Neues vom Tage

Großfeuer in einer thüringischer Waldgemeinde

Esfurt, 26. November. Von einem schweren Brandunglück betroffen wurde die im thüringischer Rotgebiet liegende Waldgemeinde Biernau, Kreis Schleusingen. In der Nacht zum Sonntag brannte das mehrstöckige Fabrikgebäude der Firma Friedrich Henkel fast völlig nieder. Der Brand, dessen Ursache noch unbekannt ist, fand in den Holz- und Ladovorräten der Drechslerei reiche Nahrung. Die Fabrik brannte vollkommen nieder. Mit ihr wurden wertvolle Maschinen sowie Holz- und Fertigwarenvorräte vernichtet. Das Maschinenhaus und das Büro- und Wohnhaus konnten gerettet werden. Etwa 120 Arbeiter sind durch das Brandunglück zum Feiern gezwungen. Die Firma Henkel war Herstellerin von Haus- und Küchengeräten und hatte weitreichende Geschäftsbeziehungen zum Ausland.

Keinerlei Zeitungszwang für Schulen und Schüler

Berlin, 24. November. Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat, laut KdZ, die nachgeordneten Behörden nachdrücklich auf seinen Erlaß vom 6. Januar 1934 hingewiesen. Der Minister sagt dazu, unter keinen Umständen dürfe ein Zwang auf die Schulen und Schüler zum Bezuge bestimmter Zeitschriften, Zeitungen usw. ausgeübt werden. Im Uebertretungsfall werde er die Schuldiene zur Verantwortung ziehen. Der Minister legt Wert darauf, daß alle Schüler mit diesem Erlaß in irgend einer Form bekannt gemacht werden.

Die Leiche der Tochter über zwei Jahre in der Wohnung behalten

Gelsenkirchen, 25. November. Ein schauerlicher Fund wurde am Samstag in der Wohnung des Bergmanns Stanislaus Kozoll in der Kaiserstraße in Buer gemacht. Man entdeckte die Leiche der 22-jährigen Tochter, die bereits am 18. Mai 1932 gestorben ist. Kozoll hatte jedoch den Sterbefall nicht angezeigt, sondern die Leiche, luftdicht abgeschlossenes, in einem Bett die ganze Zeit über aufbewahrt. De von der Verstorbenen nur noch das Knochengesperippe vorhanden ist, ließ sich auch noch nicht feststellen, ob das Mädchen eines natürlichen Todes gestorben ist. Kozoll wurde festgenommen. Er ist ein sehr unerspannter Mann, der sich viel mit okulten Dingen beschäftigt hat. So erklärte er seinen Angehörigen, das Mädchen dürfe nicht beerdigt werden, da es wieder auferstehen würde.

Großes Grubenunglück in Japan — Ueber 40 Tote

Tokio, 25. November. Nach einer halbamtlichen Mitteilung hat sich im Gouvernement Nagasaki in dem Kohlenbergwerk Matsushima ein furchtbares Grubenunglück ereignet, das nach den bisherigen Schätzungen über 40 Tode opfer gefordert hat. Beim Anlegen eines neuen Stollens stießen die Bergarbeiter auf Meeresböden. Mit rasender Geschwindigkeit drangen die Wassermassen in den Stollen ein, wobei über 40 Bergarbeiter ums Leben kamen. In dem Augenblick des Wassereinbruchs sollte ein Förderfort mit 15 Arbeitern herabgelassen werden, doch gelang es noch im letzten Augenblick, den Korb zu stoppen und hochzuziehen, so daß die Arbeiter gerettet wurden.



Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 26. November 1934.

Militärisches. Versetzt wurden die Reichsbahnsekretäre Klumauer in Ludwigsburg (Bahnhof), zur Zeit noch in Bad Teinach, nach Sigmaringen (Bahnhof) und Hornerger in Schramberg nach Dornstetten.

Der Reichsfender Stuttgart bringt am Dienstag, den 27. November in der Zeit von 22.20—22.40 Uhr ein Zwischenstück zwischen Oberleutnant Heid vom hiesigen Wehretreiskommando und Karl Struve „Aus dem Leben der Soldate“. Zugleich ist das der Titel eines Preisanschrreibens, welches vom Herrn Reichswehrminister für die Angehörigen der Wehrmacht veranstaltet wurde. Also stellen Sie um 22.20 Uhr auf den Reichsfender Stuttgart ein.

Gründungsverammlung der Schuhmacher-Pflicht-Jungmänner. Am Montag, den 19. Nov. 1934, wurde im Gasthof zur „Traube“ in Nagold von Obermeister Dürrschmabel, welcher erneut von der Handwerkskammer bestellt wurde, die Gründungsverammlung eröffnet. Kaiser der hiesigen Zahl von Kollegen begrüßte der Obermeister den anwesenden Kreishandwerksführer Kaupp-Nagold. Nach der Preisprechung von fünf Vorkäufen wurden einige Worte an sie gerichtet mit der Aufforderung, stets rein zum Handwerk zu stehen. Zugleich nahmen die Prüflinge ihr Diplom in Empfang; als Anerkennung für gute Leistungen erhielten drei derselben einen Preis. Für langjährige Mitgliedschaft wurden zwei Kollegen geehrt und zu Ehrenmitgliedern ernannt. Es sind dies: Jakob Grüninger-Nagold und Konrad Heid-Kochendorf. Mit dem Gläubigen im Auftrag der Jungmänner überreichte der Obermeister den beiden Meistern ein Diplom. Hierauf ergriß Kreishandwerksmeister Kaupp das Wort und erläuterte in seinem Vortrag das Geheiß über den Neuaufbau im Handwerk. Obermeister Dürrschmabel legte den Haushaltsplan vor, derselbe wurde geprüft und durchberaten und vom Kreishandwerksmeister in verschiedenen Punkten wesentlich erhöht. Nach Bekanntgabe der Beitragsverhöhung, die im Gegensatz zu anderen Organisationen noch niedrig gehalten ist, waren die Gemüter der Kollegen sehr erregt. Es ist dies allerdings auf den schlechten Geschäftsgang in letzter Zeit zurückzuführen. Der Obermeister ernannte folgende Jungmänner und Jungmännerbeiräte: Erich für den Obermeister Ernst Schwan-Nagold, Raffler W. Rejger-Altensteig, Erich Eberhard Schötle-Ebhauen, Schriftwart Karl Maier-Altensteig, Erich Christian Raaf-Nagold, Beiratsmitglieder: Gottlob Böhler-Wildberg, Erich Heinz Grüninger-Nagold, Beiratsmitglieder: Ernst Schwan-Nagold, Christian Raaf-Nagold; Heinz Grüninger-Nagold, Eberhard Schötle-Ebhauen, Wilhelm Mader-Altensteig, Gefellenwart Ernst Bauer-Altensteig. Unter Berücksichtigung wurden noch einige geschäftliche Fragen erledigt. Um 5 Uhr schloß der Obermeister die Versammlung.

Eichung von Meßwerkzeugen. Nach einer Verordnung des Reichswirtschaftsministeriums wird die Verpflichtung zur Eichung und Nach Eichung ausgedehnt auf: 1. Die zur Längenmessung dienenden Meßwerkzeuge und Meßmaschinen und 2. die zur Flächenmessung dienenden Meßwerkzeuge und Meßmaschinen. Diejenigen Firmen, die Meßwerkzeuge und Meßmaschinen zur Längen- und Flächenmessung, d. h. Drahtmeßmaschinen, Stoffmeßmaschinen und Federmeßmaschinen, besitzen, müssen diese, eichern bis zum 1. Januar 1935, bis spätestens 15. Dezember 1934 dem Landesgewerbeamt — Abteilung Schwaben —, Karlsruhe, zur Anmeldung bringen. Die Eichung fällt bis zum 1. Januar 1935 bewirkt sein.

Wildberg, 25. November. (Zur Verhaftung des Bahnhofsbrechers.) Ueber die bereits gemeldete Verhaftung des Bahnhofsbrechers Müller wird noch berichtet, daß seine Festnahme der pflichterfüllenden Tätigkeit des Bahnstreckendienstes zu danken ist, der schon seit Wochen jede Nacht unterwegs war. Der Streifenführer näherte sich mit dem Motorrad dem Bahnhof Wildberg und sah dort vorübergehend ein Licht aufblitzen. Die Beamten sahen es und schlichen sich an den Bahnhof heran. Da sie den Eindringling im Bahnhofgebäude vermuteten, sperrten sie alle Ausgänge und suchten ihn dann. Sie fanden ihn hinter einem Möststapf im Keller, wohin er sein Eindringwerkzeug schon vorher gebracht hatte. Der Ueberraschte besaß ein im Besitz eines Revolvers, doch kam es nicht zum Schießen. Er hatte auch keine scharfen Patronen. Der Verhaftete hat 19 Bahnhofsbrüche auf dem Gewissen.

Vom Bezirk Freudenstadt, 25. November. (Saarländer kommen zur Erholung.) Am gestrigen Samstag kam eine größere Zahl Saarländer zu einem achtstägigen Urlaub nach Württemberg. Träger des Urlaubs ist die Volkswohlfahrt. In den Kreis Freudenstadt kamen 39 Saarländer, die im Bezirk verteilt wurden; nach Dornstetten kamen allein 24. Auch in den Kreis Herrenberg und in andere Kreise kamen Saarländer. Sie wurden überall mit großer Freude empfangen. Mögen sie sich gut erholen und die Ueberzeugung gewinnen, daß das ganze deutsche Volk geschlossen hinter ihnen steht und ihren Heldentapf nach bestem Können unterstützt.

Freudenstadt, 26. November. (Zug und Langholzfuhrwerk stießen zusammen.) Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Am Freitag, 23. Nov., gegen 18 Uhr, ist der Personenzug 3951 Freudenstadt—Schönmünzach auf dem unbeschränkten schienenlosen Wegübergang nach der Eichenmühle zwischen Lötterreihenbach und Röt auf die hintere Achse eines Langholzfuhrwerks ausgefahren. Dabei ist das Fuhrwerk umgeworfen und die Lokomotive leicht beschädigt worden. Personen wurden nicht verletzt. Der Zug konnte seine Fahrt mit 30 Minuten Verspätung fortsetzen. Der Zusammenstoß ist darauf zurückzuführen, daß das Fuhrwerk auf dem frisch beschotterten Weg stehen geblieben ist, etwa zwei Meter in das Gleis hineingraben und unbehindert war.

Calw, 24. November. (Von der Landwirtschaftsschule.) Zu Beginn diesen Monats hat die Landwirtschaftsschule Calw ihre Pforten wieder geöffnet und den Lehrbetrieb mit insgesamt 32 Schülern aufgenommen. Hiervon besuchen 23 Schüler den unteren und 9 Schüler den oberen Kurs. 31 Schüler stammen aus dem Bezirk Calw, während der Kreis Neuenbürg heuer nur mit einem Schüler vertreten ist. Die Schüler wohnen fast durchweg in ihren Heimatgemeinden und kommen jeden Morgen zum Schulbesuch in die Oberamtsstadt.

Wildbad, 22. November. (Amtseinführung.) Die am Dienstag vorgenommene Einsetzung von Studententiegler in sein Amt als Vorstand der Realschule in Wildbad gestaltete sich dadurch zu einer besonders eindrucksvollen Feier, daß alle am Leben der Schule beteiligten Stellen ihre Vertreter dazu entsandt hatten. Von grundlegenden Bedeutung waren die Ausführungen des Regierungsvorstreiters, Regierungsrats Kumpp: „Kein Gebiet des deutschen Vajens kann von den Kräften unberührt bleiben, die in der Neugestaltung der deutschen Dinge in unseren Tagen wirksam sind. Als Ziel steht uns die Schaffung eines Menschenschlags von soldatischer Haltung vor Augen. So betrachtet handelt es sich im Grunde um eine Erziehungsaufgabe; unserer Schulwesen kommt demnach eine entscheidende Bedeutung zu. Der Staat erwartet von Städten und Gemeinden mehr Entgegenkommen in Schulangelegenheiten als bisher, von der Schule mehr Aufgeschlossenheit gegenüber dem Leben der Wirklichkeit. Die vertrauensvolle Mitwirkung der beiden anderen Erziehungsmächte, der Hitlerjugend und des Elternhauses, mag zwar noch auf Schwierigkeiten stoßen, aber sie muß gelingen um unserer Jugend, um unseres Volkes willen.“

Birkenfeld, 24. November. Der Gemeinderat beschließt, beim Innenministerium den Antrag auf Erklärung der Gemeinde Birkenfeld zur Rotstandsgemeinde zu stellen. Damit wäre nach den reichsgesetzlichen Bestimmungen die Möglichkeit verbunden, die Gemeinde vor dem Zugang weiterer hilfbedürftiger Personen zu schützen und die Einstellung auswärtiger Arbeitnehmer von der vorherigen Zustimmung der Gemeinde abhängig zu machen. Nachdem eine Reihe von noch weniger nolleidenden württembergischen Städten und auch kleinere Gemeinden zur Rotstandsgemeinde erklärt wurden, hofft man, daß dem Antrag des Gemeinderates stattgegeben wird.

Gärtringen, 23. November. (Jäger Tod.) Heute mittag fand man auf der Straße Gärtringen—Dedenspfonn bei der Obsthüterhütte eine Leiche und daneben das Fahrrad; es ist der erst 29 Jahre alte Christian Däubler aus Dedenspfonn. Wie man gehört hat, wollte derselbe in Gärtringen einen Hund kaufen, jedoch vor Abschluß des Kaufes noch mit seinem Vater die Sache besprechen, weshalb er anscheinend in rascher Fahrt mit dem Rad nach Dedenspfonn eilte. Unterwegs erlag er vermutlich einem Herzschlag. Däubler war erst zwei Jahre verheiratet und hinterläßt zwei Kinder.

Hochdorf, Kreis Horb, 26. November. (Goldene Hochzeit.) Am gestrigen Sonntag konnten das Fest der goldenen Hochzeit feiern: Johann Christof Vogt und Maria geb. Köhler. Beide Eheleute sind trotz hohen Alters in geistiger und körperlicher Frische und gehen täglich ihrer Arbeit nach.

Schramberg, 24. Nov. (Kundgebung im Jungmanns-Betrieb.) Bezirksleiter Platner-Karlsruhe besuchte in seiner Eigenschaft als VöR-Vorsteher des Bezirks Schramberg am Donnerstag Schramberg und die Zurhauswerke. Damit war eine große Kundgebung verbunden. Die ganze Belegschaft des Hauptwerkes des Konzerns war im großen Fabrikhof versammelt, als Generaldirektor Helmut Jungmanns Eröffnungsworte sprach. Vg. Platner sprach hierauf zu den Verammelten.

Malen, 24. Nov. (Eine Urlaubskittung.) Die Firma Hengel u. Co., Trillogefabrik Malen, kiffte anlässlich der Kaffinsfinden Erweibung ihres Neubaus am 24. November im Erholungsheim Schönblid bei Gmund und war in der Zeit zwischen dem 6. Dezember 1934 und dem 10. Juni 1935.

Kornwestheim, 25. Nov. (Tödliche Verunglück.) Der Fuhrunternehmer Paul Wirth verunglückte Freitag nachmittag. Er fiel unter seinem Wagen und erlitt so schwere Verletzungen, daß er später gestorben ist.

Magstadt, Ob. Vöblingen, 25. Nov. (Tödlicher Unfall.) Am Freitag verunglückte der hier wohnhafte 52 Jahre alte Karl Röllner beim Holzfällen so schwer, daß er während der Ueberführung in seine Wohnung verschied. Der Verunglückte ist Vater von sieben Kindern.

Aus Baden

Worheim, 24. November. (Zwei erschossen sich.) Am 23. 11. 1934 erschossen sich um 10 Uhr ein 32 Jahre alter verheirateter Mann in seinem Büro. Einige Stunden später gegen 13 Uhr nahm sich ebenfalls durch Erschießen ein 26 Jahre alter lediger Mann das Leben.

Feldberg, 21. Nov. (Eisplatz eröffnet.) Der höchstgelegene Eisplatz Deutschlands auf dem Feldberg im Schwarzwald, der in unmittelbarer Nähe des Feldberger Hotes liegt, wurde am Freitag eröffnet. Der herrlich gelegene Platz bietet die Möglichkeit, alle Arten des Eislaufsportes auszuüben.

Wernangen, A. Waldshut, 24. Nov. (Tödlicher Unfall.) Am Donnerstag ereignete sich beim Holzmachen im Valtersweilerwald ein schwerer Unfall. Der 21 Jahre alte Franz Fren wurde von herabstürzenden Rehraden so unglücklich getroffen, daß er einen schweren Schädelbruch davontrug. Im Krankenhaus Waldshut ist der Mann am Freitag gestorben.

Das Autounglück in St. Georgen (Breisgau)

Freiburg, 25. Nov. Zu dem schweren Autounglück bei St. Georgen im Breisgau, dem wie bereits gemeldet, zwei Personen zum Opler fielen, können wir mitteilen, daß der Wagen, der das große Auto getreift hat und dann davon gefahren ist, von einem Polizeibeamten vor einer Freiburger Wirtschaft ermittelt und der Wagenführer festgenommen werden konnte. Der Wagenführer, der aus Vörsach kommt, gab an, daß er wohl gehört habe, daß der Wagen gestreift habe; er glaubte jedoch, daß es sich um eine unbedeutende Sache handelte und sei weiter gefahren.

Galtwiler Groh aus Freiburg, der lange Zeit die Gastwirtschaft „Zum Gaunterbrunn“ führte, wurde von einem anderen Personenzug überfahren. Bei dem Unfall wurden Groh und eine mitfahrende Frau getötet, die Ehefrau Groh wurde mit schweren Verletzungen in die Chirurgische Klinik Freiburg eingeliefert.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Lieferkraftwagen vom Tage erlätzt. Am Freitag abend wurde der Lieferwagen des Bäckermesters Hartung aus Bornum bei Bormun beim Ueberfahren des nicht geschlossenen Bahüberganges der Strecke Wollensbüttel—Weinheim von einem Personenzug erlätzt und mitgeschleppt. Hartung, seine Stiefkinder und sein Sohn wurden schwer verletzt. Die beiden erletzten sind im Krankenhaus ihren Verletzungen erlegen.

Kraftwagen mit Reichswehrranggehörigen verunglückt. In der Nähe von Quidborn (etwa 20 Kilometer nördlich von Altona) geriet auf der Fahrt nach Hamburg ein Personenzug mit vier Reichswehrranggehörigen auf abhissiger Straße ins Schleudern. Er prallte mit voller Wucht gegen einen Chausseebaum. Dabei wurde der Wagen völlig zerstört, von den Insassen wurden der Oberwachmeister Nagel getötet und der Gefreite Grogmann schwer verletzt.

Gedenkstein für den Reichswehrschützen Schumacher. Am Grabhügel des am 23. November 1933 an der deutsch-österreichischen Grenze erschossenen Reichswehrschützen, Michael Schumacher, aus Nürnberg gelangte ein über drei Meter hoher und zehn Tonnen schwerer Stein unbeeinträchtigt zur Bestattung. Der Stein ist am Fuß des Esalpenfels, des Berges, auf dem den Reichswehrsoldaten die tödliche Kugel trat, getrieben worden. Am Samstagabend jenes Todes, wurde dieser Gedenkstein in aller Stille enthüllt.

Fährunglück bei Rieja. Auf der Elbe bei Moritz rammte ein Motorfrachtschiff eine mit drei Personen besetzte Schlaube der Moritzer Fähre. Alle drei Insassen fielen ins Wasser. Der 67jährige Fährmann Arnold wurde als Leiche geborgen. Die 53 Jahre alte Frau Selma Händel verstarb im Riejaer Krankenhaus. Ein 12jähriger Knabe konnte sich durch Schwimmen retten.

Turnen, Spiel und Sport

Turngemeinde Altensteig 1848 — V. J. Nagold (6:1) 8:6

Handball. Das erste Spiel der Rückrunde führte unsere Turner nach Nagold und eine erfreulich große Zahl Handballfreunde aus Altensteig brachte Autofahrer in einigen Fahrten ebendabin und auch zahlreiche Radler strebten Nagold zu. Ein Beweis für die große Anhängerschaft und in Erwartung eines Kampfsieges, dem Nagold und Altensteig von jeder eine besondere Note zu geben bestritten war. Nagold trat in kompletter Aufstellung an, mit bestem Willen ihr Bestes zu geben, doch auch Altensteig war nicht minder befeuert. Die erste Halbzeit sah man Altensteig in allen Teilen in glänzender Form. 0:3, 1:3 und mit 1:6 für Altensteig gings in die Halbzeit, doch nach Halbzeit drehte sich das Blatt. Nagold legte mächtig los, eine Umstellung von Altensteig und ein Bestürzen brachte etwas Unruhe in Altensteigs Reihen. Nagold holte mit 5 gegen 2 Tore gewaltig auf, jedoch der Vorsprung Altensteigs war zu groß und mit 8:6 für Altensteig endete das spannende Spiel, ein Kampfspiel, das an die Spieler an Gewandtheit, Schnelligkeit und Ausdauer die größten Anforderungen stellt und aus allen Kreisen der besten Unterstützung wert ist.

Der kommende Sonntag wird hier ein Spieltag erster Ordnung sein, liegt doch einerseits Altensteig mit der vorzüglichen Bezirksklassenmannschaft Freudenstadt im Kampfe und ist ein erstklassiges Spiel sicher, andererseits wird der Ertrag reiflich dem örtlichen Winterhilfswerk zufließen. An sämtliche politischen und Sportorganisationen, sowie an die ganze Einwohnerschaft von hier und der Umgebung ergeht schon heute die freundliche Bitte zur Unterstützung.

Flüchtlingspiele beer Süddeutschen Fußball-Bunde

Bay. Württemberg: Stuttgarter SC. — 1. SC. Ulm 2:3.
Bay. Baden: SvB Waldhof — Phönix Karlsruhe 1:2, Karlsruhe FC. — VfR. Mannheim 1:0, FC. Würzburg — VfB. Nürnberg 1:1, Freiburger FC. — VfL. Redarun 1:1, Nürnberg 0:8 — Germania Karlsruhe 2:0.

Bay. Bayern: SpVgg. Weiden — FC. Nürnberg 3:3, FC. Nürnberg — 1890 München 2:3, FC. Augsburg — Bayer. München 5:1, Bayern München — Jahn Regensburg 2:2, FC. Schweinfurt — Schwaben Augsburg 6:0.
Bay. Südwest: Wormatia Worms — Offenbacher Kickers 2:1, Saar 05 Saarbrücken — Eintracht Frankfurt 2:2.

Handel und Verkehr

Kündigung sämtlicher Handelsverträge durch Rumänien. Der Wirtschaftsausschuh der rumänischen Regierung hat beschlossen, sämtliche Handelsverträge zu kündigen und Verhandlungen über neue Verträge einzuleiten, deren Grundlage die Bestimmungen bilden soll, daß Einfuhr nur bis zur Höhe von 60 Prozent vorheriger Ausfuhr gestattet ist.

Versteigerungen

Walzgrafenmeister, 24. November. (Wald- und Grundstücksversteigerung.) In der Nachmittags des alt Wilmhelm Stroebel Privatiers in Lügenhardtromühle, kommen die Grundstücke am Freitag, den 30. Nov., nachm. 2 Uhr, auf dem Rathaus in Cresbach im zweiten und letzten Termin zur Versteigerung.

Zwangsversteigerungen

Waltersbrunn, 24. November. (Zwangsversteigerung.) Die Versteigerung des Grundbesitzes der Gustav Jüfle, Makros Eheleute, hier, Geb. Nr. 6 an der Staig mit Garten, findet am Freitag, den 30. November 1934, nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathaus in Waltersbrunn statt.

Neuenbürg, 25. November. (Zwangsversteigerung.) Im Wege der Zwangsversteigerung sollen versteigert werden am Dienstag, den 8. Januar 1935, nachmittags 2.30 Uhr auf dem Rathaus in Neuenbürg die auf Markung Neuenbürg belegenen, im Grundbuch auf den Namen der Elise Konnast, ledig in Neuenbürg eingetragenen Grundstücke: Geb. 31 Hainerscheide 1 a 37 am Nördlicher Wohnhausanteil mit Hofraum, Baumader auf der Gräfenhäuser Steig, Baumwiese und Baumader.

Calw, 23. Nov. (Zwangsversteigerung.) Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die auf Markung Calw belegenen, auf den Namen des Eduard Brommer, Bädermeisters in Calw, und seiner Ehefrau Mina Brommer geb. Wacker, je zur Hälfte auf Grund landrechtl. Erbschaftsfolgeschaft eingetragenen Grundstücke, gemeinderätliche Schätzung vom 8. 11. 34: 20.500 Mark, am Dienstag, den 15. Januar 1935, vorm. 9.30 Uhr auf dem Rathaus in Calw (Grundbuch) versteigert werden.

Konturse

Willy Essig jr., Kaufmann in Benningen a. N. und seine Ehefrau Christiane Essig geb. Orth dableibt.
Joseph Walbel, Kaufmann und fröhl. Gemeindepflegler von Gtlofs.

Rele Nachrichten

Unfall bei Sprengübungen der Reichsmarine

Berlin, 25. November. Bei Sprengübungen der ersten Minenjuchtsflotille in der Ostsee wurden vor einigen Tagen zwei Matrosen des Minenjuchtsbootes M. 66 schwer verletzt. Den dabei erlittenen Verletzungen ist der Matrose Paul Schmidt heute früh im Marine Lazarett Kiel erlegen.

Die Schloßbrände in Frankreich — Brandstifter am Werk?

Paris, 25. November. Der „Ami du Peuple“ lenkt die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die häufigen Feuerschäden in geschichtlich wertvollen französischen Schlössern hin. Es könne kein Zweifel bestehen, daß es sich um die Machenschaften einer organisierten Bande handle, da in den letzten 20 Tagen sechs bekannte Schlösser durch Feuer zerstört oder schwer beschädigt worden seien. Die Pariser Polizei hat am Samstag eine groß angelegte Razzia auf verschiedenen Straßen und in mehreren Nachtlokalen unternommen und fast über 100 Personen abgeführt. Von 108 Personen, deren Ausweise nicht in Ordnung waren, sind bisher bereits 20 verschiedener Verträge überführt worden, des Vergehens gegen Ausweisungsbeehle, der Landstreicherei, unerlaubten Waffensbesitzes und dergleichen mehr. Der Fremdenpolizei wurden 20 Ausländer übergeben, die über keinen Ausweis verfügten.

Graufiger Fund

Callse (Pennsylvanien), 25. November. Auf einem hart bewaldeten Berghang wurden heute unter zwei Bettdecken drei Mädchen von 8, 10 und 13 Jahren, offenbar Schwestern aus einer wohlhabenden Familie, fest umarmt, tot aufgefunden. Sie sind anscheinend erwürgt worden.

SS-Führerbesprechung in Koblenz

Koblenz, 25. November. In Koblenz fand am Sonntag eine SS-Führertagung im Bereich des SS-Oberabschnitts Rhein statt. Reichsführer der SS, Himmler nahm an der Führerbesprechung auf der Marksburg teil. Anschließend besichtigte Reichsführer Himmler auf dem Ehrenbreitstein die 5. und 78. SS-Standarte.

Dammrutsch veruracht Jugentgleisung — 7 Leichtverletzte

München, 25. November. Wie die Reichsbahndirektion München mitteilt, entgleiste auf der Strecke Ingolstadt-München am Sonntag früh der Personenzug 248 infolge Dammrutschs auf freier Strecke etwa einen Kilometer vor dem Bahnhof Reichertshausen a. d. Im mit Lokomotive, dem Packwagen und drei Personenwagen. Die beiden letzten Personenwagen stürzten um. Da der Zug nur schwach beehrt war, haben von den Reisenden glücklicherweise nur sieben Personen Verletzungen durchweg leichter Natur davongetragen.



Behauptmachungen der NSDAP.

NS-Frauenchaft, Ortsgruppe Altensteig

Unsere Adventsfeier findet erst am Donnerstag, den 29. November, punkt 8 Uhr im Heim statt. Zu dem heute abend durch Anzeige angekündigten Schau- und Werklochen im „Grünen Baum“ wünsche ich möglichst zahlreiche Beteiligung. **Johanna Rajn.**

Gestorben

Nagold: Albert Wegel, Oberlehrer i. R., 76 Jahre alt, Beerdigung am Montag in Saulgau.
Herrenberg-Stuttgari: Albert Dehle, Bankbeamter i. R., 76 Jahre alt.
Feldrennau: Marie Gentscher geb. Laupp, 76 Jahre alt.

Wetter für Dienstag

Bei Isard befindet sich eine starke Depression; indessen behauptet sich der europäische Hochdruck, sodass für Dienstag zwar zeitweilig neblig, bedecktes, trockenes Wetter zu erwarten ist.

Druck und Verlag: W. Kieker'sche Buchdruckerei in Altensteig.
Hauptdruckleitung: L. Lauf, Anzeigenleitung: Gust. Wohlschlag.
Altensteig, D.-M., d. l. Nr.: 2100

Oberweller Todes-Anzeige.



Tiefbetrübt geben wir die schmerzliche Nachricht, daß es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, meine liebe Gattin, unsere treubesorgte Mutter, Schwester, Tochter und Schwägerin

Christine Großhans

geb. Waldelich

ganz unerwartet rasch im Kreiskrankenhause in Nagold im Alter von 36 1/2 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Der tieftrauernde Gatte

Friedrich Großhans, Bürgermeister mit seinen Kindern Martha und Fritz.

Beerdigung Dienstag nachmittag 1 Uhr in Aichhalden.

Egenhausen, den 24. Nov. 1934.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Karoline Slickel

geb. Theurer

erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Bretzger, für den erhebenden Gesang des Liederkranzes, für die erwiesene Liebe der Schwester Anna, sowie für die Begleitung zur letzten Ruhestätte, sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Achtung! Wertvoll für Jeden!

Tricotwaren direkt vom Spezialgeschäft kaufen Sie am Markt in Altensteig bestimmt konkurrenzlos billig und in Qualität bei Stand 1000. Ich führe erstklassige Ware in 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. Mein Doppel-Stand befindet sich wieder am alten Platz vor Metzgerei Dürr und ist erkenntlich an der ausgehängten grünen Fahne.

Altensteig

Morgen Markttag



Mehlsuppe

bei gutem Stoff

wogu höflichst einladet

Martin Traub.

Turngymnastik Altensteig 1843

Morgen Dienstag abd. von 5—7 Uhr in der Turnhalle Wiederbeginn des

Schülerinnenturnens.

Eltern u. Kinder werden hierauf aufmerksam gemacht.

Ab 8.30—10 Uhr in der Turnhalle Troden.

Shikurs oh. Brettle.

Damen und Herren, Mitglieder u. Nichtmitglieder jeden Alters sind zur Teilnahme erbl. eingeladen. Niederbühler milder.

Welze Welze Hüte, Mützen

finden Sie in großer Auswahl bei

Ehr. Schmid, Altensteig
Hat- und Wägenmacher.

Von feischen Sendungen empfehle:

- 20% Stangenläse 1/2, 1/3, 1/4, 1/5, 1/6, 1/7, 1/8, 1/9, 1/10, 1/11, 1/12, 1/13, 1/14, 1/15, 1/16, 1/17, 1/18, 1/19, 1/20, 1/21, 1/22, 1/23, 1/24, 1/25, 1/26, 1/27, 1/28, 1/29, 1/30, 1/31, 1/32, 1/33, 1/34, 1/35, 1/36, 1/37, 1/38, 1/39, 1/40, 1/41, 1/42, 1/43, 1/44, 1/45, 1/46, 1/47, 1/48, 1/49, 1/50, 1/51, 1/52, 1/53, 1/54, 1/55, 1/56, 1/57, 1/58, 1/59, 1/60, 1/61, 1/62, 1/63, 1/64, 1/65, 1/66, 1/67, 1/68, 1/69, 1/70, 1/71, 1/72, 1/73, 1/74, 1/75, 1/76, 1/77, 1/78, 1/79, 1/80, 1/81, 1/82, 1/83, 1/84, 1/85, 1/86, 1/87, 1/88, 1/89, 1/90, 1/91, 1/92, 1/93, 1/94, 1/95, 1/96, 1/97, 1/98, 1/99, 1/100.

Ehr. Burghard jr.

Wohnung

mit 2 Zimmer u. Wohnküche samt Zubehör sofort zu vermieten.

Wer? sagt die Geschäftsstelle.

Zu verkaufen:
Ein wenig gebrauchten gut erhaltenen Herd sowie

2 bereits neue Bestladen eoll. auch zum Tausch gegen Kartoffeln.

Wer? — sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Weitere Bestellungen auf **Stroh**

jeder Art, nimmt entgegen R. Schulerle, Altensteig Telefon 301

R. d. S. (Hausfrauen-Verein)

Montag abend 8 Uhr im „Grünen Baum“ elektrisches Schau- und Werklochen. Hierzu ergeht Einladun; mit der Bitte um zahlr. Besuch

Seitige morgen die

legten Gelberüben

sowie

Obst und Gemüse

Frau Red



Rein kupferne

Wärmflaschen

in größter Auswahl

Ofen

Herde

Waschkessel

sowie sämtliche Küchenartikel empfiehlt billigst

Baul Frey

Kupferschmied
Altensteig

Gaigel- und

Tappkarten

empfiehlt die

Buchhandlung Lauk

Kaufen Sie bitte am Markttag Ihren Bedarf bei uns ein!

Geschw. Schmidt-Adrion, Altensteig

Textil- u. Aussteuerwaren, Putzgeschäft beim neuen Postamt.

Damen-Winterhüte in reicher Auswahl!

Einladung.

Anlässlich des Abschieds von unserer Wirtschaft infolge Verpachtung, laden wir Freunde und Bekannte auf Dienstag (Markttag) und Mittwoch, den 28. ds. Mts. zu einem Abschiedsschoppen freundlichst ein

Friedrich Schex und Frau zum „Löwen“ Altensteig.

G. Schneider am Bahnhof, Tel. 385

la Säfer- und Bodenriemen

verschiedener Holzarten

la Eichen- und Buchenparkett und Langriemen

la Sägeschnittriemen für Einoleumunterlagsböden

la Pressholz u. Fourniere für Wandbekleidung

la Torfmull zum Auffüllen der Balkenröße sowie für Dung- und Streuzwecke

Advents-Kerzen

empfiehlt

Ehr. Schmid, Altensteig

Seitenhandlung.

Wärmflaschen

Kohlenfüller

Backbleche

bei

Franz Müller

Flaschnerei beim Postamt.

Wörnersberg, 24. Nov. 1934.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres lieben unvergeßlichen Vaters und Großvaters

Christian Seeger

Alt-Ankerwirt

sowie für die tröstenden Worte des Herrn Pfarrer Krokenberger, den erhebenden Gesang des gemischten Chors unter Leitung des Herrn Hauptlehrer Nothwang, sowie für die vielen Kranzspenden und Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen aufrichtigen Dank

Die trauernden Hinterbliebenen:
Der Sohn Chr. Seeger m. Frau z. „Anker“ u. Enkelkinder.

